

Vom Tage der Geburt meiner Kinder an fühlte ich mich mehr oder weniger als Alleinerziehender obwohl dies gar nicht ganz stimmt denn hauptsächlich wurden meine Mädchen in der Krippe, in der Laufkrippe, im Kindergarten und später im Hort erzogen. Sie hatten es dabei nicht einmal schlecht getroffen. Natürlich habe ich meine Kinder auch erzogen – nämlich abends – nach der Arbeit – nach dem Einkaufen – und nach dem langen Heimweg sowie an den kurzen Wochenenden, denn ich ging auch sonntags noch arbeiten. Vom Vater hingegen sahen sie wenig. Oft sahen sie ihn nicht mal zum Wochenende, denn er ging oft schlafen, wenn sie aufstanden und stand auf, wenn die Kinder meist schon wieder im Bett waren. Nach der Scheidung war ich für meine Begriffe noch mehr Alleinerziehende – doch erst viel, viel später kommt eigentlich das – Alleinstehend.

Ich habe das Glück, nicht nur gesunde, sondern auch intelligente Kinder zu haben. Beide waren in der Schule immer gut und sind es noch heute. Um Schularbeiten brauchte ich mich nie zu kümmern – wie schön, wird mancher sagen, ja, ich bin auch stolz auf die beiden und trotzdem ist da ein

Haken. Wir haben zu dritt viel miteinander unternommen und dann – ganz plötzlich ist da ein Ende. Erst jetzt fühle ich mich so richtig – alleinstehend – sie sind keine Kinder mehr – und was früher alles zusammen unternommen wurde, tut jetzt jeder einzeln. Beide Mädchen gehen auf's Gymnasium. Die Älteste kommt jetzt in die 11. Klasse und mehr als einmal hatte ich schon das Gefühl, daß sie sich meiner manchmal schämt. Sie wird es mir natürlich nicht sagen und ich habe sie auch nicht gefragt, aber das Gefühl ist da. Sie ist ein sehr kluges Mädchen – ich bin nur bis zur 9. Klasse in die Schule gegangen. Nun denn, jede hat jetzt ihre eigenen Freundschaften, sogar die Jüngste, obwohl sie erst 12 Jahre alt ist. Jedoch muß ich hierzu bemerken, daß sie bereits jetzt schon in der Entwicklung so weit ist, wie ihre Schwester erst mit 14 Jahren war. Ja, erst jetzt bin ich richtig ganz allein. Von gemeinsamen Unternehmungen will kaum jemand noch etwas hören. Sie gehen halt lieber mit ihren Freundinnen, als mit Müttern. Ich weiß natürlich, daß es so im Leben ist, aber irgendwie ist es auch furchtbar. Alleinstehend? – Es ist schon ein scheußliches Wort und klingt so nach ... ein Männlein steht im Walde, ganz still und stumm... und doch komme ich mir beinahe so vor. Ich glaube, alleinstehend bin ich wohl erst jetzt richtig. Ich habe weder Freunde noch Bekannte, werde nicht eingeladen und habe also auch niemanden zum Einladen. Mit wem redet man? Mit der Wand oder vielleicht noch mit dem Wellensittich – guckt in die Röhre – latscht

allein spazieren usw. usw.

Klingelt dann endlich mal das Telefon, wer wird verlangt? Cornelia – Susanne – Susanne – Conni und wieder Susanne. Ich bin nicht mehr gefragt. Da redet man nur ausschließlich mit den Kindern, dann sind sie beinahe erwachsen und man merkt, daß man vollends verlernt hat, mit Erwachsenen zu reden.

Ich bin ja nicht mal mehr imstande, mich richtig auszudrücken – fürchte mich vor jeder Elternversammlung und da ich ja sowieso nichts sage, gehe ich gar nicht erst hin. Ich habe ja schon Schwierigkeiten, mich mit einem Einzelnen zu unterhalten und je mehr Leute da sind, desto mehr fühle ich mich entsetzlich allein!

Warum gehe ich wohl niemals zu einem Freitagstreffen? – Darum –

Kinder zu haben ist etwas sehr Schönes und sie machen auch sehr viel Freude und trotzdem würde ich niemandem raten, sich stets nur mit seinen Kindern abzugeben und immer nur für „sie“ da zu sein, sondern sich bemühen, sich selbst nicht zu vergessen, ehe es zu spät ist.

Wer erst einmal so fest-sitzt wie ich, kommt aus dem Teufelskreis einfach nicht mehr heraus. Ich jedenfalls bin dazu allein einfach nicht imstande. Ich bin eben ein Schafskopf, ich weiß es, aber es hilft mir nicht. Vergessen Sie's, was Sie da gelesen haben – am besten ab in den Papierkorb. Nichts für ungut und mit freundlichem Gruß

Ingrid Orwat

(aus der Informationsbroschüre des Verbandes Alleinstehender Mütter und Väter, Kurfürstendamm 67, 1 Berlin 15)

Die
Kinder
sind



jetzt
groß...